**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 64 (1922)

**Heft:** 3

**Artikel:** Die Technik der Injektionen unter die Bindehaut

**Autor:** Schwendimann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-590507

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

9. Die Immunität ist spezifisch gegen Rauschbrand, wohingegen vorbehandelte Tiere nicht geschützt sind gegen die Infektion mit dem Rauschbrand verwandten Krankheitserregern, wie Vibrion septique, Malignes Ödem.

10. Die mit 0,5% Phenol versetzten Filtrate behalten ihre immunisierenden Eigenschaften bei kühler und dunkler Aufbewahrung mindestens während vier Monaten bei, nach welcher Zeit sich frühestens eine langsame Abnahme der immunisierenden Wirkung bemerkbar macht.

In dem Bestreben, den besprochenen Impfstoff vor seiner Einführung nach jeder Richtung hin zu prüfen, gelangen diesen Frühling versuchsweise ca. 6000 Dosen zur praktischen Anwendung. Über die Resultate werden wir später berichten.

---

## Die Technik der Injektionen unter die Bindehaut.

Von Prof. Schwendimann.

Die subkonjunktivalen Injektionen haben sich nicht nur bei vielen Erkrankungen des vordern, sondern auch des hintern Bulbus bewährt. Meines Erachtens sollte diese Therapie bei uns häufiger gepflegt werden als es der Fall ist, denn ihre Technik lässt sich auch in der Praxis durchführen und steht keineswegs lediglich den Spitalkliniken zu.

Solche Einspritzungen wirken vor allen Dingen resorptionsbefördernd und sind deshalb bei verschiedenen Entzündungen des Auges im subakuten und chronischen Stadium, sowie bei deren Folgezuständen angezeigt. So insbesondere bei den Trübungen der Hornhaut, den persistierenden Exsudatansammlungen in den Augenkammern, bei frischen Synechien, beim symptomatischen Katarakt, wie nicht weniger bei chronischen Entzündungszuständen des Uvealtraktus und der Retina. Also vornehmlich bei der periodischen Augenentzündung in ihren verschiedenen Stadien.

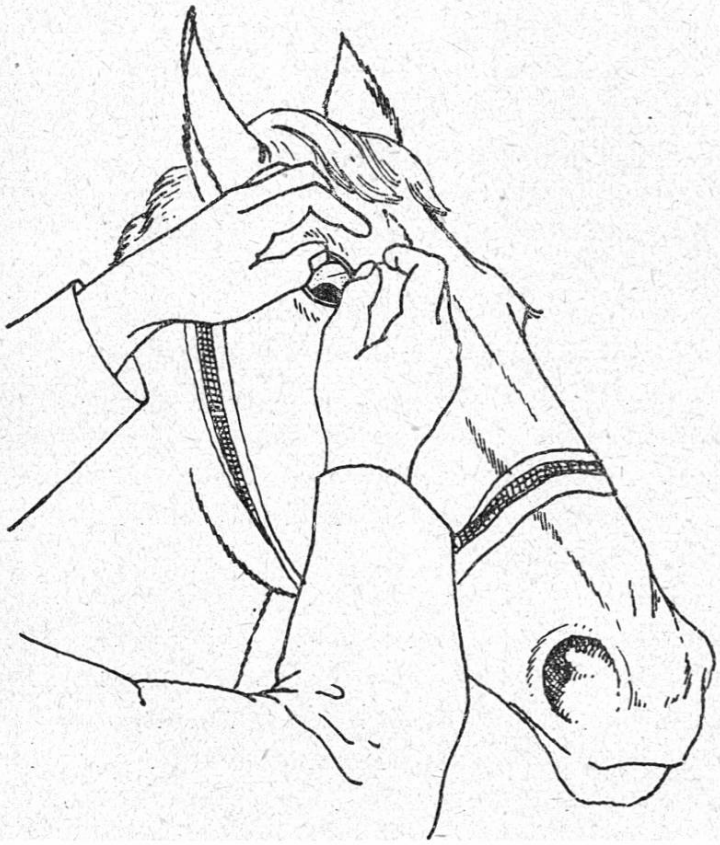
Das Injektum besteht aus Kochsalzlösung in Aq. sterilisat., 3,5—5%; oder in 0,5% Jodkaliumlösung. Ferner gelangen Desinfektionsmittel zur Anwendung: Sublimat 1 : 5000, Hydrarg. oxycyanatum 2 : 3000, Hetol (zimmtsaures Natrium) bei Augentuberkulose. Im akuten Stadium der Mondblindheit werden Seruminjektionen aus Eigenblut nach

Pruneau gelobt. 2—4 cm³ dieses Serums werden unter die Conjunctiva bulbi gespritzt.

Gegenangezeigt sind diese Einspritzungen solange, als an den Lidern, der Bindehaut oder der Kornea Eiterungsprozesse bestehen.

*Technik.* Auskochen der Spritze, Kanüle und Injektionsflüssigkeit vor jedem Gebrauch. Ausspülen des Konjunktivalsackes mit 3% Borsäurelösung mittelst einer tadellos saubern Gummibirne. Das Ansatzstück muss von der Seite her in den Bindehautsack eingeführt werden. Sobald dieses geschehen ist, lassen die die Augenlider spreizenden Finger los und unter sanftem Drucke wird die lauwarme Flüssigkeit entleert. Diese vorbereitende Auswaschung kann übrigens ohne grosse Gefahr auch unterlassen werden.

Hiernach ist erforderlich, die Bindehaut durch Instillation einer frischen und sterilen Kokainlösung zu anästhesieren. Das Einbringen des Mittels mit einem Pinsel ist wohl einfach, aber nicht sehr sauber. Besser eignen sich die Tropfampullen, welche von dem Sanitätsgeschäft Hausmann, A.-G., St. Gallen, vertrieben werden. Zum Gebrauch wird das dicke Ende abgebrochen, das Gummihütchen aufgesetzt und dann auch das



freie Ende nahe der Spitze entfernt. Man hält nun ein Tropfröhrchen mit sterilem Inhalt in der Hand. Das Quantum genügt für einen Fall.

Jetzt wird mit dem Daumen der linken Hand das Oberlid nahe dem äussern Augenwinkel gefasst, und zwischen Bulbus und Orbita hinaufgeschoben. So wird ein ansehnlicher Abschnitt der Conjunctiva bulbi für die Einspritzung zugänglich gemacht und überdies der Bulbus fixiert.

Nun bildet man mit der Kanülenspitze eine Falte der Bindehaut und durchsticht sie einige Millimeter vom Hornhautrande von der Seite her, niemals von vorne, und injiziere langsam die 3—4 $cm^3$ der Flüssigkeit. Sogleich entsteht an der Injektionsstelle eine ansehnliche Quaddel von glasigem Aussehen.

Beim Hunde kann in gleicher Weise vorgegangen werden oder der Bulbus wird mit zwei Pinzetten fixiert.

Wiederholung nach 2 bis 3 Tagen, allenfalls auch später.

Beim Durchstechen der Conjunctiva kann ein Gefässchen getroffen werden, was zu einer nichts bedeutenden Blutung unter der Bindehaut Anlass gibt, jedoch den Besitzer zuweilen erschreckt.

Es kann daher nicht schaden, auf die Möglichkeit dieses Zufalls hinzuweisen.

---

## Zur Diagnostik und Therapie der traumatischen Gastritis.

Von J. Rüegg, Tierarzt in Andelfingen.

Ein sehr hoher Prozentsatz der Notschlachtungen beim Rinde wird bedingt durch die Folgen der Verletzung der Haubenwand durch verschluckte, spitze Gegenstände, eine Tatsache, die jede Verbesserung der Diagnostik dieses Leidens von Wert erscheinen lässt. Nur eine Frühdiagnose ermöglicht es, innert nützlicher Frist diejenige Behandlungsmethode einzuleiten, welche Aussicht auf Erfolg verspricht.

Die Diagnose traumatische Gastritis zu sichern, wird in den meisten Fällen dem Tierarzte nicht schwer fallen, reden doch die Symptome meistens eine sehr deutliche Sprache. Schon die Anamnese lässt in einer nicht kleinen Zahl von Fällen die Diagnose stellen. Bis auf einen mehr oder weniger